

die Wölfe heulten, der Schnee funkelte, über demselben flogen die schwarzen, schreienden Krähen dahin, aber hoch oben schien der Mond so groß und klar, und den betrachtete Kay die lange, lange Winternacht; am Tage schlief er zu Füßen der Schneekönigin.

Dritte Geschichte.

Der Blumen-Garten bei der Frau, welche zaubern konnte.

Aber wie erging es der kleinen Gerda, als Kay nicht zurück kehrte? Wo war er doch geblieben? — Niemand wußte es, Niemand konnte Bescheid geben. Die Knaben erzählten nur, daß sie ihn seinen Schlitten an einen prächtig großen Hätten binden sehen, der in die Straße hinein und aus dem Stadthore gefahren wäre. Niemand wußte wo er war, viele Thränen flossen, die kleine Gerda weinte so viel und so lange; — dann sagten sie, er sei todt, er wäre im Fluß versunken, der nahe bei der Stadt vorbei floß; o, das waren recht lange finstere Wintertage.

Nun kam der Frühling mit wärmerem Sonnenschein.

„Kay ist todt und fort!“ sagte die kleine Gerda.

„Das glaube ich nicht!“ sagte der Sonnenschein.

„Er ist todt und fort!“ sagte sie zu den Schwalben.

„Das glauben wir nicht!“ erwiderten diese, und am

Ende glaubte die kleine Gerda es auch nicht.

„Ich will meine neuen rothen Schuhe anziehen,“ sagte sie eines Morgens, „die, welche Kay nie gesehen hat, und dann will ich zum Fluß hinunter gehen und den nach ihm fragen!“